

Unsere Leute in Bern

Bilanz Vor den Wahlen schaut der TA zurück: Wer von den Zürcherinnen und Zürchern im Nationalrat war in den vergangenen vier Jahren besonders einflussreich, wer weniger – und wer wird in der nächsten Legislatur fehlen? *Von Daniel Foppa*

Sie haben Einfluss



1



2



3



4



5



6



7



8

1 Balthasar Glättli (Grüne)
2 Tiana Angelina Moser (GLP)
3 Beat Walti (FDP)
4 Hans-Ulrich Bigler (FDP)

5 Thomas Matter (SVP)
6 Jacqueline Badran (SP)
7 Roger Köppel (SVP)
8 Mattea Meyer (SP)

Es ist nicht nur die alles dominierende Klimadebatte, die **Balthasar Glättli** zum einflussreichsten Zürcher Nationalrat macht. Der Schnelldenker und Strategie prägt jene Themen, die dem Zeitgeist entsprechen: Umwelt, Digitalisierung, Grundrechte – überall hat der gut vernetzte Fraktionschef der Grünen die Nase vorn.

Auch **Tiana Angelina Moser** profitiert als GLP-Fraktionschefin von der Hochkonjunktur der Umweltpolitik. Die eloquente Rednerin hat sich in dieser Legislatur definitiv aus dem Schatten von GLP-Gründer Martin Bäuml gelöst und kandidiert nun auch für den Ständerat.

FDP-Mann **Beat Walti** hat die Wahl von Ignazio Cassis und Karin Keller-Sutter in den Bundesrat souverän orchestriert. Als Chef der drittgrössten Fraktion spielt er eine wichtige Rolle im Parlament. Im Vergleich zu früheren FDP-Fraktionschefs agiert der parteiübergreifend geschätzte Walti eher zurückhaltend, was seinen Einfluss etwas mindert.

Keine Zurückhaltung kennt dagegen sein Parteikollege **Hans-Ulrich Bigler**. Als Banker, der hemdsärmelig auftritt, steht Matter für

Thomas Matter gehört zum inneren Kreis um Christoph Blocher, der die Geschehnisse der SVP prägt. Als Banker, der hemdsärmelig auftritt, steht Matter für

das, was die Partei stark gemacht hat: demonstrative Volksnähe im Verbund mit Finanz- und Wirtschaftskraft. Auch wenn die SVP bei den Wahlen Verluste einfährt, wird sie die stärkste Fraktion bleiben und Wortführer wie Matter entsprechend einflussreich.

Gefürchtet von den politischen Gegnern, fraktionsintern mehr geduldet als geschätzt: **Jacqueline Badran** lässt niemanden kalt. Die wortgewaltige SP-Frau ist sehr präsent auf allen medialen Kanälen. Ihr Einfluss in der Fraktion korrespondiert zwar nicht mit der grossen Aussenwirkung, aber Badran setzt auch im Bundeshaus Themen wie etwa bei der von ihr angestrebten Verschärfung der Lex Koller.

Badran medial das Wasser reichen kann von den Zürchern nur **Roger Köppel**. Der SVP-Mann und Verleger befindet sich im Ständeratswahlkampf und auf einem Kreuzzug gegen «Klima-Apokalyptiker». Das Wahlkampfpensum und die Medienauftritte sind enorm, entsprechend nachlässig nimmt er sein Parlamentsmandat wahr. Fraktionsintern ist Köppels Einfluss beschränkt, eine wichtige Stimme in der öffentlichen Debatte ist er dennoch.

Dem linken Flügel ihrer Partei gehört die Sozialdemokratin **Mattea Meyer** an. Die frühere Vizepräsidentin der Jusos hat mit ihren zahlreichen Vorstössen zu Gleichstellungs-, Flüchtlings- und Steuerfragen ihre aktivistische Haltung auch im Parlament beibehalten. Sie steht für eine junge Generation von Politikerinnen, deren Einfluss im Laufe der Legislatur zugenommen hat.

Sie sind die Hinterbänkler



1



2



3



4



5



6



7



8

1 Bruno Walliser (SVP)
2 Thomas Hardegger (SP)
3 Claudio Zanetti (SVP)
4 Angelo Barrile (SP)

5 Hans-Ueli Vogt (SVP)
6 Barbara Steinemann (SVP)
7 Min Li Marti (SP)
8 Priska Seiler Graf (SP)

Bruno Walliser zählt zu den unscheinbaren Mitgliedern der SVP-Delegation – fraktionsintern wie gegen aussen. Der Ex-Gemeindepräsident von Volketswil macht sich vor allem für Zürcher Anliegen wie die Oberlandautobahn oder den Flughafen stark. Ansonsten tritt er kaum in Erscheinung. Wegen des Formtiefs seiner Partei droht ihm die Abwahl.

Seit 2011 sitzt SP-Mann **Thomas Hardegger** im Rat. Sein Gebiet ist die Verkehrspolitik, wo er allerdings im Schatten anderer Fraktionsmitglieder steht, die das Thema pointierter vertreten. Dank Vorstössen zu den Risiken von 5G-Mobilfunkanlagen und zur Patientensicherheit belegt Hardegger immerhin einen der vordersten Plätze im Parlamentariering der Konsumentenschutzorganisationen.

Er twittert schneller und pointierter als jeder andere Nationalrat und überschreitet regelmässig die Grenzen von Anstand und Respekt. Viele seiner Anhänger hoffen, dass SVP-Mann **Claudio Zanetti** nach seiner Wahl 2015 in Bern ähnlich engagiert auftreten werde. Sie wurden enttäuscht. Zanetti spielt in der SVP-Fraktion eine untergeordnete Rolle, hat sich aber auch eine gewisse Unabhängigkeit bewahrt.

Überraschend steht **Angelo Barrile** auf dem ersten Platz der Zürcher SP-Liste für die kommenden Wahlen. Er profitiert vom Bonus als Secundo – eine Wählerschicht, die die SP ansprechen will, der sie aber mit Ausnahme von Barrile keine Priorität auf der Wahlliste einräumt. Der Hausarzt hat sich noch nicht

als namhafter Gesundheitspolitiker etablieren können.

Es waren Tage, die den SVP-Mann **Hans-Ueli Vogt** an den Rand der Belastbarkeit brachten: Fast im Alleingang kämpfte der argumentativ starke Rechtsprofessor letztes Jahr für die Selbstbestimmungsinitiative. Selbst parteiintern war das Begehren vielen zu kopflastig. Vogt ist nie in den inneren Machtzirkel der SVP vorgestossen.

Im Gegensatz zu Vogt beackert Parteikollegin **Barbara Steinemann** mit der Ausländer- und Sozialhilfepolitik klassische SVP-Themen. Das sichert ihr zwar regelmässige Medienauftritte, ihr Einfluss innerhalb der Fraktion ist indes gering. Oben aus schwingt sie dafür mit der Anzahl eingereichter Vorstösse.

Bern ist nicht Zürich – das musste auch **Min Li Marti** erfahren. Während sie zu den prägenden Figuren der kantonalen SP gehört, konnte sie in ihrer ersten Legislatur in Bern noch nicht so richtig Fuss fassen. Die Themenkonjunktur spielt eigentlich für die engagierte Gleichstellungspolitik, zur Wortführerin ist sie trotzdem nicht geworden.

Priska Seiler Graf prägt die Sicherheitspolitik der SP mit. Ihr Nachteil ist, dass das Thema in der Partei an Bedeutung verloren hat und sich nur wegen der Kampfjetbeschaffung in einem Zwischenhoch befindet. Zudem hat sich Seiler Graf noch nicht jenes Renommee erarbeitet, das frühere SP-Sicherheitspolitikerinnen wie Chantal Galladé oder Barbara Haering fraktionsübergreifend besessen.

Sie gingen, gehen oder müssen zittern



1



2



3



4



5



6



7



8

1 Natalie Rickli (SVP)
2 Jürg Stahl (SVP)
3 Thomas Weibel (GLP)
4 Hans Egloff (SVP)

5 Daniel Frei (SP/GLP)
6 Kathy Riklin (CVP)
7 Martin Naef (SP)
8 Rosmarie Quadranti (BDP)

Zwölf Jahre sass **Natalie Rickli** im Nationalrat, dann wurde sie in diesem Frühling in die Zürcher Kantonsregierung gewählt. Die SVP-Vertreterin eckte seit Beginn ihrer Politkarriere mit dezidierten Positionen in der Ausländerpolitik an, wurde aber immer glanzvoll im Amt bestätigt.

Gar auf zwanzig Jahre im Nationalrat zurückblicken kann **Jürg Stahl**. Der SVP-Mann zählte zu den ruhigeren Mitgliedern seiner Fraktion und wirkte vor allem als Gesundheitspolitiker. Höhepunkt seiner Karriere war das Nationalratspräsidium 2016/2017. Dieses Jahr gab Stahl seinen Rücktritt.

Am Schluss der Herbstsession beendet **Thomas Weibel** (GLP) seine Karriere als Nationalrat. Weibel galt als dossierkompetenter Schaffer im Hintergrund – und regelmässig als einer der unbekanntesten Parlamentarier. Seinen grossen Auftritt hatte er 2016, als er den Rat als Kommissionssprecher stoisch durch die epische AHV-Debatte führte.

Auch **Hans Egloff** tritt nicht mehr an. Der Präsident des Hauseigentümergebietes widmete sich während acht Jahre in Bern den Hauseigentümern. Der SVP-Mann kämpfte gegen verschärfte Energieauflagen für Hausbesitzer, gegen einen Ausbau des Mieterschutzes und immer wieder für die Abschaffung des Eigenmietwerts.

Nur ein Jahr war **Daniel Frei** Nationalrat. Der frühere Präsident der SP Kanton Zürich rückte Ende 2018 für Chantal Galladé nach. Er zählte zum Reformflügel der Partei und verliess nach internen Machtkämp-

fen im Mai zermürbt die SP. Frei gehört nun zur GLP und tritt nicht mehr an.

CVP-Frau **Kathy Riklin** sitzt seit 1999 im Nationalrat und hatte eigentlich ihrer Partei zugesagt, Mitte Legislatur einem Nachfolger Platz zu machen. Nun bleibt sie doch bis zum Ende – und will gar weitermachen: Sie kandidiert auf der Liste der neu gegründeten Christlichsozialen Vereinigung (CSV) Zürich. Ihre Wahlchancen sind gering.

Eng werden dürfte es auch für **Martin Naef** (SP). Auf der Wahlliste seiner Partei, die acht Sitze im Nationalrat besetzt, rangiert er auf Platz neun. Der überzeugte Pro-Europäer verfügt über keine besonders ausgeprägte Hausmacht in der Partei. Kommt hinzu, dass die EU-Begeisterung in der SP wegen des Streits um den Lohnschutz momentan auf einem Tiefpunkt ist, was Naefs Position weiter schwächt.

Zittern muss auch BDP-Fraktionschefin **Rosmarie Quadranti**. Als Vertreterin einer Kleinstpartei mit schlechten Wahlausichten kämpft sie gegen die Abwahl. Die einzige Zürcherin in der BDP-Vertretung gehörte einst der SVP an und politisiert heute am linken Rand ihrer Fraktion.

Für diese Bilanz hat der TA die Leistung aller 35 Nationalräte eingeschätzt und die jeweils acht Ratsmitglieder mit dem grössten und dem kleinsten Einfluss ausserkoren – sowie acht Vertreterinnen und Vertreter, die Zürich in der nächsten Legislatur nicht mehr vertreten oder um ihren Sitz zittern müssen.